

Weitere Events im Wahrzeichen gut möglich

Von Maria Herlo

Durch die Veranstaltungsreihe „Humanismus im Wasserturm“ zum 1250-jährigen Jubiläum Hockenheims wurde dieses Wahrzeichen der Stadt zum Mittelpunkt der Denkrichtung des Humanismus. Am Samstag ging sie nun mit zwei Vorträgen über „Goethes Farbenlehre“ zu Ende. Für die Initiatoren und Organisatoren, die Stadtwerke Hockenheim, die Heidelberger Gespräche- und die Goethe-Gesellschaft, war die Reihe ein voller Erfolg.

Das lag vor allem an der Programmkonzeption, hochkarätige Referenten einzuladen, aber auch an der Tatsache, dass die informativen und geselligen Abende mit viel Liebe zum Detail von den engagierten Stadtwerke-Mitarbeitern vorbereitet wurden. Ein Glas Sekt und freundlich angebotene Köstlichkeiten sorgten stets für eine lockere Atmosphäre. „Dass alle drei Veranstaltungen die gebührende Aufmerksamkeit fanden, hat uns natürlich sehr gefreut“, äußerte sich Martina Schleicher, Leiterin der Stadtwerke, gegenüber unserer Zeitung.

Humorvolle Einführung

Sie und auch Pressesprecher Christian Stalf können sich sehr gut vorstellen, auch in Zukunft ähnliche Events im Wasserturm auszurichten. Nachdem der Technische Leiter Erhard Metzler die Gäste begrüßt hatte, darunter auch Bürgermeister i. R. Wer-

ner Zimmermann und zahlreiche Stadträte, führte Ralph-Dieter Wilk von der Heidelberger Gesprächsgesellschaft in den Abend ein. Auch diesmal erwies er sich als humorvoller Redner, machte überzeugend deutlich, warum man unbedingt auch als zugereister Heidelberger seinen Strom von den Hockenheimer Stadtwerken beziehen („das Internet wird schneller“) und sich mit Sekundärliteratur zu Goethe vom Büchertisch der Buchhandlung Gansler versorgen sollte. Denn ein so komplexes Thema wie Goethes Farbenlehre kann in der kurzen Zeit, die den Referenten zur Verfügung steht, kaum erschöpfend behandelt werden.

Über den ersten Referenten, Jan Ziolkowski, der in seinem Beitrag „Goethes Farbenlehre in der Anthroposophie“ auf die Verbindung von Goethes Farbenlehre zu Rudolf Steiners Anthroposophie einging, sagte Wilk: Jan Ziolkowski ist Chefapotheker bei Weleda, einer Unternehmensgruppe, die Naturkosmetik und anthroposophische Arzneimittel produziert. Die Verbindung zu Goethe und zur Anthroposophie („anthropos“ bedeutet im Altgriechischen Mensch, „sophia“ Weisheit) stellte Jan Ziolkowski über das Goetheanum und dessen Baugeschichte anhand von Bildern und Jahreszahlen her. Der Bau hieß so, weil Goethe in Steiners Biografie

eine große Rolle spielte. Er sollte als Gesamtkunstwerk die Erneuerung der Wissenschaft, Künste und der Religion mit dem großen Geist Goethes verbinden. Eine zentrale Rolle spielt dabei Goethes Farbenlehre von 1810. Ziolkowski ging ein auf die physische, chemische Farbenlehre, die sinnlich-sittliche Wirkung der Farben und kam zum Schluss, dass Goethe besonders als Methodiker Bedeutung habe, wobei er die spirituelle mit einer rationalen, technischen Weltsicht verbinde.

Der brillante Vortrag von Physiker Prof. Dr. Christian Cremer zu „Goethes Farbenlehre und die moderne Optik“ traf direkt in die Gegenwart, weil sie die moderne Optik bis

heute beeinflusst. Wie, das machte der Referent, der in modernen Optik selbst Herausragendes geleistet hat, deutlich. 2014 gründete er eine gemeinnützige Organisation, die den Einsatz von hochauflösender Mikroskopie in der Molekularbiologie und Biomedizin fördert. „Goethe hat mit der Farbenlehre ein Werk niedergelegt, dessen Ausmaß dem Lebenswerk eines heutigen Wissenschaftlers entspricht“, so der Referent.

Fundamentale Entdeckungen

Ob seine Theorie richtig oder falsch sei, ob er in der Auseinandersetzung mit Newton recht gehabt habe oder nicht, sei letztendlich nicht so bedeutend wie das, was Goethe mit seiner Beschäftigung mit dem Gegensatz Licht und der Finsternis ausgelöst habe, nämlich die Herstellung optischer Systeme, die über Friedrich Körner (1778 – 1847), Carl Zeiss (1816 – 1888) und Ernst Abbe (1840 – 1905) zu fundamentalen Entdeckungen geführt haben wie jene von Robert Koch (1843 – 1910).

Hinzu kommt, dass Goethe ein Befürworter der Interdisziplinarität war. Er wünschte sich, dass alle Einzeldisziplinen zusammenarbeiten sollen, eine Vision, die heute aktueller denn je ist. Und Prof. Cremer projizierte zum Schluss Rafaels Fresko „Die Schule von Athen“ auf die Leinwand, das auf die Denkschule des antiken Griechenlands hinweist und im Hockenheimer Wasserturm wieder aufleben könnte.



Jan Ziolkowski widmet sich bei seinem Vortrag „Goethes Farbenlehre“ und der Anthroposophie.



Prof. Dr. Christoph Cremer legt hingegen den Schwerpunkt auf den Bezug zur modernen Optik.

BILDER: LENHARDT